

# Das Thema Tod ist nicht tabu

**PROJEKTWOCHE** Hospizgruppe Ingelheim erörtert mit Grundschulern Aspekte des Sterbens

Von  
Beate Schwenk

**INGELHEIM.** Ganz unbefangen gehen die Viertklässler mit dem Thema um. „Ich weiß jetzt, dass der Tod nichts Schlimmes ist“, erklärt die neunjährige Isabel. „Es ist traurig, aber jeder muss sterben“, meinen Maike und Carla. „Es ist gut, darüber zu sprechen“, hat der zehnjährige Jonas festgestellt, der ebenso wie seine Klassenkameradinnen an der Projektwoche teilgenommen hat. „Wir haben alle sehr viel gelernt“, fassen die Grundschul Kinder ihre Erfahrungen mit „Hospiz macht Schule“ zusammen.

## Ausgebildetes Team

Eine Woche lang sind sechs ehrenamtliche Kräfte der Hospizgruppe Ingelheim jeden Tag in die Schule gekommen. Auf kindgerechte Weise hat das Team, das eigens für das Schulprojekt ausgebildet ist, das Thema ins Klassenzimmer gebracht. Dass man sich mit Sterben, Tod und Trauer aktiv auseinandersetzt, ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit. „Es wird doch häufig totgeschwiegen“, berichtet Klassenlehrerin Sabine Gretzler, die mit ihrer Kollegin Anke Kessler das Projekt von schulischer Seite begleitet. Es sei aber wichtig, sich auch solchen Fragen zu stellen. Ihre Schüler jedenfalls seien sehr offen und interessiert gewesen.

Das ist auch die Beobachtung der Schulleiterin. „Die Erwachsenen sind oft sehr vorbelastet und es gelingt ihnen nicht so gut, sich auf das Thema einzulassen“, meint Barbara Rosebrock. Durch das Projekt be-



**Hospiz macht Schule:** So heißt ein Projekt, in dem Kinder mit dem Thema Sterben und Tod vertraut gemacht werden sollen. Mitarbeiter der Hospizgruppe Ingelheim waren jetzt in der Präsident-Mohr-Schule zu Gast und erörterten mit den Jungen und Mädchen die schwierige Materie. Foto: Thomas Schmidt

kommen die Mädchen und Jungs die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen damit zu befassen. Bereits zum zweiten Mal nach 2011 machte die Hospizgruppe mit ihrem Projekt an der Präsident-Mohr-Grundschule Station. Zuvor war man bereits an der Theodor-Heuss-Grundschule zu Gast.

## Befürchtungen der Eltern

Die größte Herausforderung für die Hospizgruppe ist in der Regel nicht, die Kinder für das Projekt zu gewinnen, sondern die Befürchtungen der Eltern

zu zerstreuen. Es bestünden oft Bedenken, die Kinder würden mit Dingen konfrontiert, die sie nicht bewältigen könnten, berichtet Hospizhelferin Renate Eulig. In der Praxis aber ist das Gegenteil der Fall.

Die Kinder lernen, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, das nun einmal zum Leben dazugehört. Und sie empfinden es als Gewinn, dass sie über ihre Gefühle und Gedanken offen reden können.

Die 18 Jungen und Mädchen der Klasse 4a jedenfalls zeigen keine Berührungsängste. Sie berichten ganz aufgeräumt von ihrem Ausflug auf den Fried-

hof, von den Gesprächen in der Gruppe und vom Besuch eines Arztes, der ihnen alle Fragen über Krankheit und Tod erschöpfend beantwortet hat.

## Phantasiereise in Himmel

Ihre Eindrücke und Erfahrungen konnten die Kinder auch auf andere Weise verarbeiten – mit Malen, Basteln, Singen oder einer Phantasiereise in den Himmel. Von der Projektwoche haben, wie es scheint, nicht nur die Kinder profitiert: „Auch für uns war das sehr gewinnbringend“, stellt Anke Kessler fest.